

1. Lesung: Jos 5,9a.10–12

Und der HERR sagte zu Josua: Als die Israeliten in Gilgal ihr Lager hatten, feierten sie am Abend des vierzehnten Tages jenes Monats in den Steppen von Jericho das Pessach. Am Tag nach dem Pessach, genau an diesem Tag, aßen sie ungesäuerte Brote und geröstetes Getreide aus dem Ertrag des Landes. Vom folgenden Tag an, nachdem sie von dem Ertrag des Landes gegessen hatten, blieb das Manna aus; von da an hatten die Israeliten kein Manna mehr, denn sie aßen in jenem Jahr von der Ernte des Landes Kanaan.

Zum Nachdenken

- Wann habe ich es geschafft, für mich selbst zu sorgen und einzustehen? Welche Gefühle und Gedanken haben mich damals dabei begleitet?

Kommentar zur 1. Lesung

Was wird neu im Gelobten Land?

Die 40-jährige Wüstenwanderung des Volkes Israel ist eine Zeit der Klärung, der Reifung und der Vorbereitung für den Einzug ins Gelobte Land. Am Sinai schließt Gott mit seinem Volk Israel einen Bund, dessen Inhalt in den Zehn Geboten (Ex 20,1–17) und im Bundesbuch (Ex 21 – 23) formuliert ist. Mose wiederholt in seiner Abschlussansprache (Dtn 1 – 34) kurz vor seinem Tod nochmals die Anliegen des Bundes und setzt Josua als seinen Nachfolger ein. Mehrfach wird betont, dass das Volk Israel dann im Gelobten Land frei leben wird, wenn es die Gesetze (Weisungen) Gottes befolgt.

Beschneidung

Während der Zeit der Wüstenwanderung wurde die Beschneidung der Männer nicht vorgenommen, die seit dem Bund Gottes mit Abraham (Gen 17) als Bundeszeichen und als Identitätsmerkmal galt. Jetzt ist diese Ausnahmezeit vorbei und Josua beschneidet eigenhändig alle Männer (vgl. Jos 5,1–8). Das Erste, was Israel nach dem Durchschreiten des Jordanflusses (der Jordan teilt sich hier wie einst das Meer beim Exodus; vgl. Jos 3,14–17) und noch vor dem Angriff auf Jericho tut, bezeugt somit seinen Tora-Gehorsam. Durch die Beschneidung der Männer werden sie würdige und gültige Bundespartner Gottes, um das Gelobte Land, das ihnen als Bundesgabe zugesagt worden war, zu besiedeln. Die Beschneidung ist auch Voraussetzung, um das erste Pessachfest im Gelobten Land feiern zu können.

Dank beim Pessach- und Mazzotfest

„Vor diesem Tag, bevor ihr eurem Gott die Opfergabe gebracht habt, dürft ihr kein Brot und kein geröstetes oder frisches Korn essen.“ Gemäß dieser Weisung in Lev 23,14 genießt Israel erst dann die Früchte der neuen Ernte, nachdem es das Pessach- und Mazzotfest gefeiert hat. Dieses erste Fest im Gelobten Land wird zu einem doppelten Dankfest. Zunächst gilt es, im Rückblick auf die vergangenen Jahrhunderte zu danken, dass jetzt die Schmach und Verhöhnung durch Ägypten endgültig vorbei ist. Vorausblickend gebührt es sich, dem befreienden Gott sowohl für das Land als auch für die Ernte des

Landes zu danken. Die Zeit der Wüstenspeise „Manna“ ist vorbei. Das Pessach wird zum „Abschluss und Anfang“ (G. Gafus).

Befreiung aus Ägypten und Einzug ins Gelobte Land

Es fällt auf, dass der Bibeltext Parallelen zwischen dem Auszug aus Ägypten und dem Einzug ins Gelobte Land herstellt. Wie damals das Volk am 14. Tag des ersten Monats das Pessachfest feierte und dann am Morgen loszog, so beginnt jetzt nach dem Pessachfest sofort die Besiedelung des Landes. Sogar die neue Führungsperson Josua erlebt jetzt Ähnliches wie Mose am brennenden Dornbusch: „Zieh deine Schuhe aus; denn der Ort, wo du stehst, ist heilig.“ (Jos 5,15; vgl. Ex 3,5)

Wird das Gelobte Land zum heiligen Boden für Israel und die ganze Menschheit? Warum? Warum nicht?

Franz Troyer

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2018/19, Nr. 19, Bibelwerk Linz 2018)

Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen

Während der Wüstenwanderung war das Volk Israel ganz auf die Versorgung durch Gott angewiesen. Nun ist es am Ziel in dem von Gott versprochenen Land. Die Zeit, auf eigenen Beinen zu stehen und aus den Gaben etwas zu machen, ist angebrochen.